

Zf
7050





Q. 329, 18

In Nomine Jesu!

APHORISMI CONSOLATORII.

oder/

Kloster Büchischer Herzens-Trost

Der Langwierigkeit des Elendes entgegen zu sehen/

Aus dem Guldernen Trostsprüchlein Esa. 54. v. 7. 8.

Ich habe dich ein klein Augenblick/ etc.

Bey Christ. Adellicher Leichen-Begängnis

Der

Wol Edlen/ und Ehren viel Tugendreichen

Frauen

Elisabeth von Beschau/

Gebohrnen von Wilckau/

Des auch Wol-Edlen/ Gestrengen und Besten

Christof Jahns von Beschau/ zum

Buch/ gewesener Herk viel geliebten Ehe-Wirthin/

Welche am 11. Martii, war Sontag Reminiscere, des 1655.

Jahres/ frühe zwischen 7. und 8 Uhr im Kloster Buch auff

Christum ihren Erlöser sanfft und seelig

entschlaffen/

und folgenden 19. Martii in der Kirchen zum Altenhoff mit Christ.

Adelichen Ceremonien beerdiget worden/

In einer kurzen Begängnis Predigt angezeigt/ und auff

Begehren zum Druck übergeben

Von

M. Martino Lindnera/ damals Pastore zum Altenhoff/

iko aber Diacono in Leisnigk.

Dresden/ Bedruckt bey Melchor Bergen.

Z f

7050



Denen Wol-Edlen/ Bestrengen und Besten
Christoph Zahn von Zeschau zum Buch/
Johann Christoph von Zeschau zum Buch/

Wie auch

Denen Wol-Edlen und viel Ehren Tugendreichen
Frauen Ursulae von Wilckau/ Geborner
von Zeschau aus dem Hause Buch/ Wittiben in Altenb.
Jungfr. Sophieæ Elisabethæ/
Jungfr. Annæ Dorothææ/
Jungfr. Ursulae Sophieæ/ von Zeschau/
Jungfr. Annæ Elisabethæ/
Jungfr. Catharinæ Sibillæ/

Der wohl seeligen Frauen Elisabeth von Zeschau/
hinterbliebenen hochbekümmerten Wittibe/ einigen
Sohne/ Treumeinender Herz-Freundin/ und Jung-
frauen Töchtern/ Meinen Respealve Großgünstigen
Junckern/ hochgeehrten Herr Bevatter/ und Ehren
Wolgeneigten Frauen und Jungfrauen

überreiqne diese begehrte Einfältige Trost- und Gedächtnis-
Predigt mit herzlichster wünschung Göttlichen Bey-
standes und erquickung Ich

M. Martinus Lindner/ Diaconus in
Leisnig Anno
ELector De Morlt Vr!



Vorbereitung.

Allen Nahmen Jesu Amen! Des Gerechten wird nimmermehr vergessen/ spricht David im 112. Psalm. Des Gerechten wird nimmermehr vergessen/ Am 19. Martii/ war Montags nach Oculi/ ist die Weyland Wohl-Edle/ und Ehren viel Tugendreiche Frau Elisabeth von Zeschaw/ Gebohrne Milckauin/ auß dem Hause Gepülzig/ des Wohl-Edlen/ Gestrengen und Besten Christoph Zahns von Zeschaw/ zum Buch gewesene herz viel geliebte Eh-Wirthin/ anhero zu ihren Schlaff-Kämmerlein befördert worden/ und möchte vielleicht dafür gehalten worden sein/ als were derselben nun vergessen/ nach dem allgemeinen Welt-Lauffe/ davon es heisset: Die Welt vergisset unser bald/ sey jung oder alt/ auch unser Ehren mannigfalt: Aber/ Ihr meine Allerliebsten/ daß sey in Ewigkeit ferne von uns/ daß der wol seeligen Frauen so bald sollte vergessen sein. Ich setze auffer allen Zweifel/ es werden viel/ viel ehrliche Leute/ Adel und Unadel/ Geist- und Weltliche/ Bürger und Bauern/ Mannes und Weibes Personen der wol seeligen Frau Zeschawin so bald nicht vergessen/ sondern derselben offte rühmlichst ingedenck seyn. Ich an meinem Theil: sag an dieser heiligen Stedte mit Wahrheit sagen: Vergesse ich Dein/ Du wol seeliges Adeltches Christen herz/ so werde meiner rechten vergessen. Am allerwenigsten aber ist Der Wol seeligen Frauen vergessen

Psalm 112. 7.6.

Psalm 137. 7.5.

Kloster-Büchischer

bey dem Hochbetrübten Herrn Wittiber/desselben Wol-Ad-
lichen Leidtragenden Kindern / und Nahen Anverwandten.
Ach! Wie solte dieses treueliebe Herz bey ihnen zuvergessen
sein? Reminiscere, Reminiscere! Das heisset auff
teutsch/Gedencke-Gedencke! Und führt diesen Nahmen
ein Sontag in der traurigen Fasten Zeit/ welcher in selbiger
Ordnung der ander ist. Dieser Sontag hat denen Hochbes-
trübten ein schmerzliches Gedenckmahl bracht. Denn
eben an diesem Sontage früh zwischen 7. und 8. Uhr hat
die Wol seelige Frau Beschawin über aller unser Gedans-
cken diese Welt gesegnet / und durch einen Schmerzklosen
sanfften Todes-Schlaff ihren Abschied genommen. Ach!
Reminiscere, Reminiscere! So oft die Hochbetrübten
diesen Sontag werden erleben / oder nur nennen hören / so
oft wird ihre Herzen. Wunde auff's neue anfangen zu
schmerzen. Wiewol es nun / so viel den übermäßigen
Kummer antrifft/ Obliviscere billich heißen sol / weil die
wol seelige Frau an den Orte/da alles Leid und der vor-
rigen Angst vergessen ist. Damit aber der Christlichen
Welt offenbahret würde/wie der Wol seeligen Frau Ze-
schauin bey denen Yhrigen mit nichtē vergessen sey/ Alls hat
der Hochbetrübte Wittiber auff heutigen Tag dieses Adli-
che Begängnüs aus Ehelicher Lieb und Schuldigkeit anstelle
wollen/weil sonderlich Ihm und seinen geliebte Kindern dem
Begängnüs Actui bey zuwohnen unmöglich gewesen. Nach
dem aber der Wol seeligen Frauen zum letzten Ehren. Ges-
dächtnüs / denen Hochbetrübten aber zu notwendigen
Trost / und uns allen zu nüslichen Unterrichte ein weniger
Leichen Sermon begehret worden und wir dazu der Hülffe
Gots

sa. 65. v. 16.

Herzens-Trost

GOTTES höchst bedürffend sind / Als wollen wir für dem Angesicht Gottes uns demühtigen / umb gnädige Vergebung unserer Sünden und umb kräftige Mitwirkung des heiligen Geistes Ansuchung thun durch ein gläubiges Vater Unser / welches Euer Christliche Liebe mit Mund und Herzen nebenst mir sprechen wolle.

Hierauff wolle Euer Christliche Liebe mit gebührens der Andacht verlesen hören / einen schönen güldenen Trosts Spruch / welchen die Wol selige Frau Beschauin selbst zum Leichen-Text bestimmet / genommen aus dem 54.

Capitel des Propheten Esaia / also lautend :

Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmhertzigkeit wil ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen / spricht der **H**Err / dein Erlöser. Esa. 54. v. 7. 8.

Al 3

Litt.

Lingang.



Err wie lange wilstu mein so
gar vergessen? Wie lange ver-
birgstu dein Antlitz für mir? Wie
lange sol ich sorgen in meiner
Seele / und mich ängstigen in
meinem Herzen taglich? Also
wimmere und klaget der König und
Prophet David in seinem 13 Psalm.

*Psalm. 13. vi.
a Actor. 13.
v. 22.*

Und beschweret sich der Mann nach dem herten Gots
tes *a* / in diesen Klag-Liede. *1.* über *Moræ diuturnitatem*,
über die langwierigkeit seines Elendes / daran gar kein Ende
zusehen war. Denn ob Er wol für sich hatte die Exem-
pla Patriarcharum, die vor Ihm gelebet / und auch in
Noth und Elend geschwebet hatten / so wußt Er sich doch nicht
zu erinnern / daß es einem so gar elend gangen were als ihm /
und daß eines Unglücke so viel Jahr aneinander gewehret
hätte. Noah hatte ja auch mit grosser Angst in den Kasten sitzen
müssen / jedoch nur 10. tage über Jahres Frist. *b* Joseph war
zur Ungebühr ins Gefängnis geleyet worden / *c* aber bald
darauß zum grossen Herren gemacht. *d* Bey David aber
hat die Liebe Noth 10. Jahr nach einander Continuiret / in
dem er im Exilio herum wandern und das Elend bauen
müssen / wegen feindseliger Verfolgung des Königs Saulis
seines Schwieger-Vaters / der ihn wie einen Floch und
Rebhun auff dem Bergen jagte. *e* Bey solchen lang-
wierigen Elend und herten Nothstände kamen den betrüb-
ten

*b Gen. 7. v. 11.
cap. 8. v. 14.
c Gen. 39. v. 20.
d Gen. 41. v. 41.*

*3 1. Sam. 26.
v. 20.*

Herzens-Trost

ten David diese Traur-Gedancken ein/als wenn **GOTT** sein ganz und gar vergessen hätte/ denn er hatte auch Fleisch und Blut an sich/davon es heisset/ der Geist ist willig/ aber das Fleisch ist schwach. *f*

f Matth. 26.
v. 41.

2. Zum andern / beschweret sich der betrübte David in obangeregten Klage Worten über *lra* Divinae gravitatem, über die schwere Zeit des Göttlichen Zorns. Wie lange verbirgestu dein Antlitz vor mir? Denn es kunte der liebe Mann nicht anders dencken / weil in so langer Zeit kein Gnadenblick kommen wolte/ **GOTT** were ihm in etwen grausamen verwandelt / wie Hiob klaget *g* / oder **GOTT** hätte vergessen gnadig zu sein/ und seine Barmherzigkeit für Zorn verschlossen / es sey ganz und gar aus mit seiner Güte und die Verheissung habe ein ende. *b* Denn er hatte in seinen grossen Elende manchen heissen Zehren und Thränen vergessen / das er vermeinet / wenn **GOTT** gleich ein steinern Herz hätte / solte es zuerweichen gewesen sein. Aber es wolte doch kein Freuden-Schein kommen / sondern die finstern Zorn Wolcken blieben über Davids Haupten stehen. 3. Mehr und vors dritte beschweret sich David über *Curæ anxietatem*, über die ängstigkeit der Herzfressenden Sorgen. Wie lange soll ich sorgen in meiner Seelen / und mich ängstigen in meinem Herzen täglich? Denn Er war ja zu leiden gemacht / Er wurd allenthalben geängstet / *k* die Unast seines Herken war offst groß / und wolte auff keiner Ecke fortgang haben mit seinen Anschlägen / er machte es wie er wolte / so konte er nicht aus der Noht kommen / darüber grämte und ängstete er sich in seinen herzen täglich / seine Seele ward unruhig in ihm. *m*

g Hiob. 30. v. 28.

b Ps. 77. v. 9. 10.

i Ps. 38. v. 13.

k Psal. 6. v. 8.

l Ps. 25. v. 17.

m Ps. 42. v. 6.

So

Kloster Büchischer

So ist es dem betrübtten David ergangen/ so hat er Ursach zu wimmern und zu klagen gehabt. Was sol ich aber sagen / Ihr meine Allertiebsten in dem **HERRN** Königs nicht offft und viel auch mit uns in den Exilio dieses Jammer-Lebens so weit / daß wir auch Ursach haben das Davidische Klage-Lied aus den 13. Psalmen anzustimmen: **HERR** wie lange wiltu mein so gar vergessen! Wie lange verbirgstu deine Antlitz vor mir? Wie lange sol ich sorgen in meiner Seelen? Und mich ängsten in meiner Herzen täglich? Hat aber jemals einiger Mensch Ursach gehabt solch Davidisches Klage Lied anzustimmen/so hat dessen sich zugebrauchen für vielen andern hohe Ursach gehabt/ die Weyland WolEdle und Ehren viel Tugendreiche Frau Elisabeth von Zeschau / deren zu Wolverdienten schuldigen Ehren-Gedächtnis dieser Trauer Actus an-gestellet. Denn die hat ja mit den lieben Ihrigen viel länger als David in höchst schmerzlichen und schimpfflichen (**GOTT** im Himmel müsse es erbarmen) Elende leben/ und darüber endlich das Leben auffgeben müssen.

2. Cor. 1. v. 3.

o Ps. 39. v. 11.

p Thru. 3. v. 39.

q Ps. 62. v. 9.

Wiewol nun der **GOTT** alles Trostes // der Wol seeligen Frauen bey ihren grossen und Landkündigen Elende/ grosse Gedult verliehen/daß Sie mit Ungedult ihren Mund nicht auffgethan // noch wieder **GOTT** gemurret // so hat es doch auch ohne wimmern und seuffzen bey Ihr nicht abgehen können/sondern Sie hat auch offft und viel mit David zu klagen und sagen angefangen: **HERR** wie lange wiltu mein so gar vergessen/ etc. Klagen gehet auch wol hin/ Ihr meine Allertiebsten/ denn ein Betrübtter soll ja sein Herz ausschütten für den lieben **GOTT**; q
Aber

Herzens-Trost

Aber verzagen muß nicht mit zuschlagen/wie denn die Wol-
seelige Frau Zeschauin niemahls/auch in der größten Nothe
nicht verzaget/sondern Ihre Seele mit Gedult gefasset /
und mit Gotteswort sich und die Ihrigen beständig zutrosten
gewußt hat. Wenn auch Gottes Wort nicht were mein
Trost gewesen/sagte die Wol seelige Frau zum öfftern/
so were ich vergangen in meinem Elende. / Wie Sie
denn sonderlich der Langwierigkeit Ihres Creuzes entgegen
gesetzt den abverlesenen güldenen Prophetischen Trosts
Spruch/ welchen Sie auch zum Text Ihrer Leichen-Pres-
digt selbst bestimmet hat.

v. Luc. 21. v. 19.

s. Ps. 119. v. 93.

Denselben wil ich Euer Christlichen Liebe so einfältig
oder kürzlich auslegen in dreyen kurzen Aphorismis con-
solatoriis, und anzeigen/ Den Kloster Bückischen Her-
zens-Trost / welchen alle Betrübte und Bedrängte
nach dem Exempel der Wol seel. Frau Zeschauin der
Langwierigkeit Ihres Elendes entgegen setzen sollen.

Das wird unsere Einfältige Predigt sein/ nehmet ihr
solchen Trost-Bericht wol zu Ohren/ viel mehr aber zu her-
zen/ Du aber/ O HERR JESU / hilff mir gnädiglich
vollbringen das Werck/ daß ich mit ganzem vertrauen
auff dich habe fürgenommen / umb deines Allerheilig-
sten Nahmens Ehre willen/ Amen!

s. Jud. 13. v. 7.

Abhandlung.

Est ista Consolatio generalis, quâ universæ
Ecclesie, hoc est, veris ipsius membris præclaræ con-
solationes proponuntur, das ist/ Es ist dieses ein All-
gemeiner Trost/ dadurch der ganzen Christlichen Kir-
chen

Kloster BÜchischer

u Schnepffius
in c. 54. Esaiæ.

chen/ das ist/ den wahren Gliedern derselben vortreffliche Tröstungen mitgetheilet oder fürgetragen werden. Also schreibet ein alter Theologus von den 54. Capitel Esaiæ/ daraus unser Text genommen ist. Mag also dieser Trost auch denen Klosterbüchischen und andern betrübten wol fürgetragen werden. Welches ist aber nun derselbe Kloster Büchische Herzens-Trost / den alle Betrübten ihrem langwierigen Elende nach dem Exempel der wol seeligen Frau Beschauin entgegen setzen können und sollen? Er bestehet/ ihr meine Allerlichsten/ in nachfolgenden Aphorismus.

Aphorismus I.

Betrübter herzen Angst und Noht/
Kömpt einig her vom lieben Gott.

v Genes. 26.
v 18.
x 2 Sam. 16.
v. 14.
y 2. Sam 16. v 2
z. 1. Kön 21.

Denn also spricht der HERR dein Erlöser:
Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen/ ich habe mein Angesicht verborgen. Wir unbesonnene Kinder machen uns manchmal die Gedancken/ unsere langwierige Angst und Noht könne bloß und allein von bösen Leuten her/ von ungetreuen Nachbarn und dergleichen/ der und der habe uns in das Unglück und in Sumpff geführeret/ fahren auch gar wol über diesen oder jenen zuschreyen und zu seuffzen. Und es ist wol nicht ohne/ die Philister verstopffen manchmal die Brunnen/ und gönnen dem Isaac das Wasser nicht/ v; Absolon treibet den David aus dem Königreiche x; Ziba gibt den unschuldigen Mephibose bey dem Könige fälschlich an y; Ahab stehet nach Naboths Weinberge z; Die Chaldeer und Araaber

Herzens-Trost

ber nehmen Hiobs Vermögen dahin / der Satan selbst schlägt und plaget ihn übel ^a; Jedoch köndte der Teuffel und böse Leute den Kindern Gottes kein Härlein krümmen / oder das geringste Unglück nicht anthun / wenn der zuverlässliche Wille Gottes ihres Vaters nicht dabey were / der seine hochwichtige Ursachen hat / warumb Er dieses oder jenes über die / so ihn lieb sind / ergehen lässet. Darümb heisset es in unsern Texte / Ich habe dich verlassen / ich habe mein Angesicht verborgen. Denn ist auch ein Unglück in der Stadt daß der HERR nicht thue ^b. Die Heyden tichten / daß Pandora eine Büchse bekommen / darinnen alles Unglück gesteckt / Epimetheus aus Vorwitz machet die Büchse auff / zusehen was darinnen sey. Da fleucht alles Unglück heraus / und breitet sich aus in der ganzen Welt. Der Jupiter / wie Homerus singirt, hat 2. grosse Faß im Himmel / Eines voll Glück / das ander voll Unglück. Wenn Er den Menschen aus dem Glücks-Basse eine Hand voll giebt / wirfft Er stracks aus dem andern zwei Hände voll Unglück dazu. Das ist Heydnische Thorheit / davon man im Creus schlechten Trost haben kan. Wir Christen aber halten uns aus Gottes Wort versichert / daß

Betrübter Herzen Angst und Noht /
Kömpft einig her vom lieben Gott.

Und sprechen: Das hat GOTT gethan ^c / der HERR hat gegeben / der HERR hat genommen / wie Hiob von seinem Unfall bescheidenlich redet ^d. Warumb thut es aber der fromme GOTT / daß Er die Seinigen

Kloster BÜCHISCHER

gen also verlässet? Also sein Antlitz für ihnen verbirget
und die Hülffe entzeucht? Da weren/ meine Allerliebsten/
viel Ursachen anzuführen / wenn man iezo nicht der Zeit zu
schonen hätte. Kurz zu fassen/umb der Einfältigen willen/
wenn **G D E** seine Lieben verlässet und sein Antlitz für ih-
nen verbirget/so ist es 1. Castigatio eine Väterliche Züch-
tigung der vorher gegangenen Sünden halben/ wie der
fromme **G D E** selbst von dem Sohne David saget:
Wenn Er eine Missethat thut/ wil ich ihn mit Men-
schen Ruthen/und mit der Menschen Kinder schlägen
straffen / aber meine Barmherzigkeit soll nicht von
ihm entwand werden e/ und anderweit: Ich wil ihre
Sünde mit der Ruthen heimsuchen/ und ihre Misset-
that mit plagen/aber meine Gnade wil ich nicht von
ihnen wenden/und meine Wahrheit nicht lassen fellen/
Denn placet Deo perditos mores etiam temporalium
pœnarum afflictione punire, es ist den lieben **G D E**
gefällig verkehrte Sitten auch mit zeitlicher Straffe heim-
zusuchen/wie Augustinus schreibet g. Wenn **G D E** seine
Lieben verlässet/und sein Angesicht für ihnen verbirget/so ist es
2. Emendatio, ihre Besserung/und geschicht zu dem En-
de/das Sie ihre Sünde erkennen/ ihre mores endern/ und
der ewigen Straffe entgehen sollen. Züchtigen wil ich
dich / spricht **G D E** / mit massen / das du dich nicht
unschuldig haltest h/ und Paulus: Wenn wir gerichtet
werden/ so werden wir vom **HERREN** gezüchtiget/
auff das wir nicht mit sambt der Welt verdammet
werden i; Caro enim percutitur, ut anima sanetur, wie
Basilius redet/ und Augustinus schreibet/ castigationem,
Di-

e 2. Sam. 7. 14.
15.

f Ps. 89. v. 33.
34.

g Lib. 1. de C. D.
c. 9.

h Jer. 30. v. 11.

i 1. Cor. 11. v. 32.

Herzens Trost

Divinam magis esse emendatoriam, quam interfecto-
riam, das ist/ wie die Kirche singet:

Darumb schickt Gott die Trübsal her/
Auff daß das Fleisch gezüchtigt werd/
Zur ewigen Freude erhalten.

Jener frommer Discipel/ als er tödtlich krank lag/
und sein Præceptor ihn besuchete / ergreiff er ihn bey der
Hand/ küßete dieselbe und sprach: habe danck du liebe Hand/
daß du mich so offte gestäupet hast. Also sollen wir nun auch
unsern lieben GOTT dancken/ für seine Väterliche Zucht-
Ruhte/ es ist mir lieb daß du mich gedemütiget hast/ daß ich
deine Rechte lerne:

l Ps. 119. 7. 72.

Wenn GOTT seine Lieben verlässet / und sein An-
gesicht für ihnen verbirget / so sol es auch z. sein Conformati-
o, eine gleichmachung / ihrem Erlöser und Heylande/
Sie sollen des Leidens Christi theilhaftig / und seinem
Ebenbilde gleich sein:

l 2. Cor. 1. 7.

m Rom. 8. 9. 27.

Eine Schande were es / wenn ein Herr viel Unglück
und Arbeit ausstehen und leiden müste / der Knecht aber wol-
te gar frey ausgehen / lustig und guter Dinge sein: also weil
Christus unser HERR viel gelitten hat / were es uns eine
Schande / wenn wir eitel gute tage begehren und nicht viel
mehr auch gerne etwas leiden wolten / denn der Knecht ist
ja nicht grösser als sein Herr. Derowegen oportet Te
simul crucifigireum crucifixo, simul patircum eo, qui
passus est, ut ita simul glorificeris cum glorificato, das
ist / du must dich creuzigen lassen / mit dem gecreuzigten / du
must leiden / mit dem der gelitten hat / auff daß du auch zu-

n Job. 15. 7. 20.

Kloster Bückischer

gleich herrlich werdest mit dem der herrlich gemacht worden.

o Macarius
Homil. 12.

p Ps. 7. v. 10.

q Ps. 44. v. 22.

r Ps. 137. v. 3.

s Tob. 2. v. 12.

Wenn GOTT seine Lieben verlässet/ und sein Angesichte für ihnen verbirget/ so soll es auch 4. sein Probatio, eine Prüfung ihres Glaubens und Gedult. Denn obwol der Allwissende GOTT ohne das Herzen und Nieren prüfet p/ ja unsers Herzen Grund kennet q/ und unsere Gedancken von ferne verstehet r/ also daß es dieser scharffen Proba ex parte Dei, so viel GOTT antrifft/ gar nicht von nöhten: So stellet doch der getreue GOTT solche ernstliche Creuz proben an/ so wol ratione nostri unsert halben/ daß wir selbst unsere Schwachheit und Unvermögen erkennen sollen/ was für geringe Münze wir sein/ und dahero uns für Vermessenheit hüten lernen; Als auch ratione Proximi, des Nächsten halben/ daß andere Leute durch uns sollen erbauet und gebessert werden/ wie im Büchlein Tobiae stehet s: solche Trübsal läst GOTT über ihn kommen/ daß die Nachkommen ein Exempel der Gedult hätten/ wie an den heiligen Hiob. Ist und bleibet also der Christen Creuz Probatio, non reprobatio, eine Prüfung/ nicht eine verstossung/ wie Bernhardus es also nennet.

Wenn GOTT seine Lieben verlässet/ und sein Angesicht für ihnen verbirget/ ist es auch 5. Avocatio, eine Ablencung von dem irdischen. Der Vater aller frommen wil durch die langwierige Beschwerlichkeit des Creuzes die ihm lieb sind von der schänden Welt allmehlig abführen/ und in ihnen einen appetit und verlangen nach dem Ewigen erwecken/ daß Sie mit Elia sagen möchten: Es ist gnug!

Herkens-Trost

gnug/ so nimm nu **HERR** meine Seele/ ich bin
nicht besser den meine Väter: / und mit Paulo: ich ha- 1. Reg. 19. v. 13.
be Lust abzuschelden. Denn *idè Deus felicitatibus* Phil. 2. v. 21.
terrenis amaritudines miscet, alia ut queratur felicitas,
cujus dulcedo non est fallax. Das ist/ zu dem Ende mi-
schet **GOTT** unter die Zeitliche Glückseligkeit so viel bit-
ters/ daß eine andere Glückseligkeit möge gesucht werden/
welche Süßigkeit nicht betrieglich / und ohne alle Bitterkeit
ist/ nach Augustini Ausspruch. Dieses alles nun/ ihr meis- applicatio.]
ne Aller Liebsten/ hat die wol seeltige Frau Beschawin wol
erkennet und erwogen/

Daß all Ihr Jammer Angst und Noht/
Herkommen von den lieben **GOTT**.

Ob Sie wol von der bösen Welt viel Schmach und
Ungemach einschlucken müssen / so hat Sie doch zu fürs-
derst auff **GOTT** gesehen/ der solches alles über Sie vers-
henget/ und mit David gesagt: **HERR** / ich weis / daß
deine Gerichte recht sind / und hast mich treulich gede-
mütiget vv / dergleichen auch von uns und allen die betrübt vv Ps. 119. v. 76.
oder bedrenget sind geschehen soll.

Aphorismus II.

Der das andere so bestehet der Kloster Bü-
chische Herkens Trost / den alle Betrübten ih-
rer Langwierigen Noht und Elend entgegen sehen
sollen/ nach dem Exempel der seeligen Frau Beschawin/ auch
darinne:

Be-

Kloster Büchischer

Betrübter Herzen groß Unglück/
Das währet nur ein Augenblick.

Denn also redet **G D T** selbst in unsern Text: Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen/ Item/ Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen. So überaus lieblich/ Ihr meine Allerliebsten/ redet die heilige Schrift auch anderweit von dem Creuze der Kinder Gottes. Des **H E R R N** Zorn wäre ein Augenblick / und Er hat Lust zum Leben / den Abend lang währet das weinen/ aber des Morgens die Freude x/ Es ist noch gar umb ein kleines zuthun/ so wird die Ungnade und mein Zorn über ihre Bntung end ein Ende haben y. Der **H E R R** verstößet nicht ewig/ sondern Er betrübet wol/ und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte / denn Er nicht von herben die Menschen plaget und betrübet z/ Die Gerechten werden ein wenig gesteuert/ aber viel gutes wird ihnen folgen a/ Sie leiden eine kleine Zeit b/ über ein kleines werdet ihr mich sehen/ spricht Christus c. Glaube das ein ander/ dencket ein Betrübtes Herz/ sol das ein Augenblick heissen/ und zwar ein klein Augenblick/ und meine Angst/ Noht und Elend hat so viel Jahr aneinander unablässig angehalten/ ist auch noch diese Stunde kein Ende daran zusehen/ du schöner Augenblick du! Des werde ich mich nicht bereden lassen. Ja/ wenn mich **G D T** auch d stracks erhörte/ wie den Mosen an rohten Meer / und wie Er im 50. Psalm v. 15/ versprochen hat/ so möchte es ein kleiner Augenblick sein und heissen/ wenn Er auch an mir war machte/ was Er durch den Propheten verheissen hat: Ehe Sie rufen
fen

x Ps. 30. v. 6.

y Esa. 10. v. 25.

z Klagl. 3.
v. 31. 32.

a Weißheit 3.
v. 5.

b 1. Pet. 5. v. 10

c Job. 16. v. 16.

d Exod. 14.
v. 15.

Herzens-Trost

fen will ich antworten / und wenn sie reden will ich hö-
ren e / so möchte es ein klein Augenblick sein und heißen.
Wenn ich aus dem Offen der Trübsal so schnelle errettet wür-
de als die drey Männer zu Babel f / so möchte es ein klein
Augenblick sein und heißen. Wenn mich der liebe G^{otte}
von meinen Verfolgern / die wie Löwen meine Seel
erhaschen und zureissen wollen g / so bald errettete /
wie den Daniel aus dem Löwen Graben h / so möcht
es ein klein Augenblick sein und heißen. Wenn der from-
me Vater mir auch so bald hülffe als der betrübten Saræ
und dem alten Tobie / derer Gebet in einer Stunde /
in welcher es gesprochen / ist erhöret worden / so möcht
te es ein klein Augenblick sein und heißen. Wenn Er meine
Unschuld auch so bald an Tag brechte / wie der Susannæ k /
so möchte es ein klein Augenblick sein und heißen: Aber nu
wird meiner Seelen lange l / (und bange) denn es hat
mit mir so viel Jahr gewehret und ist keine Hülffe kom-
men m / Sie haben mich oft gedrenget von meiner
Jugend auff / die Pflüger haben auff meinen Rücken
geackert und ihre Furchen lang gezogen n / wie soll ichs
denn für ein klein Augenblick achten und erkennen? Nu fass
se deine Seele mit Gedult / lieber Christ / es bleibet dennoch
dabey:

„ Betrübter herken groß Unglück /

„ Das ist und wehrt ein Augenblick.

Wenn diers noch so beschwerlich und noch so langwierig
fürkômmet / ja wenn es nicht ehe auffhören solte bis man mit
der Schippe zuschlagen wird / so ist und bleibt es doch nur
ein Augenblick / und zwar ein klein Augenblick. Die

E

Kinder

e Ps. 65. v. 24.

f Dan. 3.

g Ps. 7. v. 3.

h Dan. 6.

i Tob. 3. v. 24.

k, Hist. Susann.

l Ps. 120. v. 7.

m Jer. 8. v. 20.

n Ps. 129. v. 3. 4.

Kloster-Büchischer

o Ps. 95. v. 10.

p Jer. 29. v. 10.

q Job. 5. v. 5.

r Luc. 13. v. 11.

s Mat. 9. v. 20.

t Apostel Geschicht 9 v. 33.

u Sir. 5. v. 7.

vv. Matth. 25.

v. 4.

x Esa. 66. v. ult.

y Apoc. 14. v. 11.

Kinder Israel mussten 40. Jahr in der Wüsten herum wandern / und allerley Ungemach erdulden o: Die Juden 70. Jahr in der Babylonischen Gefängnis zubringen p; Jener armer Mensch musste 38. Jahr krank liegen q / Jenes Weib 18. Jahr r / das Blutflüssige Weiblein 12. Jahr s / Aeneas 8. Jahr t / darüber ihnen allen auch Zeit und Weile wird allzulang worden sein. Und dennoch ist und heisset alle solche Langwierige Noht ein klein Augenblick. Damit wir aber solches auch in unsere Köpffe bringen können / so lasset uns / Ihr meine Allerliebsten / nur bedencken 1. Poenæ æternitatem, die Ewigkeit der Straffe. Die Straffe die wir mit unsern Sünden allzumal verwircket haben ist ewig und unauffhörlich / wie daß alle Ungleubige und Unbußfertige erfahren werden. Denn der Zorn des Allerhöchsten über die Gottlosen hat kein Aufhören u / Sie werden eingehen in die ewige Pein vv / ihr Wurm wird nicht verleschen x / der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit / und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht y: Seinen lieben Kindern aber thut der barmherzige Vater diese grosse Gnade / und verwandelt ihnen die ewige Straffe in eine Zeitliche und Väterliche Züchtigung / welche gegen der ewigen Quaal und Höllen-Angst ja freylich nur für einen kleinen Augenblick zuschätzen ist.

Damit wir dieses in unsere Köpffe bringen mögen / so lasset uns 2. bedencken vitæ brevitatem die Kurzwelrigkeit unsers Lebens. Vmb Gottes Willen / was ist doch unser ganzes Leben / in welchen wir eine solche Angst verführen und bisweilen über die Langwierige Noht uns so hoch

Herzens-Trost

hoch zubeschweren wissen? Was ist dasselbe Leben? Ach es
ist nur ein Schatten ^z/ ein Rauch ^a/ ein Dampf / der
eine kleine Zeit währet / darnach aber verschwindet ^{a Ps. 102. v. 4.}
Er ^b / ein Schaum auff dem Wasser ^c wie David solches ^{b Jac. 4. v. 17.}
wolerwogen / wenn Er zu **GOTT** also spricht: siehe /
meine Tage sind einer Hand breit bey dir / und mein ^{c Hof. 10. v. 7.}
Leben ist wie nichts für dir ^d. Weil nun das Leben so ^{d Ps 12. v. 39.}
kurzwährend und nichtig ist / so verlohnet es sich ja nicht / daß
wir über die Beschwerlichkeit desselben uns so hoch beklagen
wollen / den sie höret ja mit dem Leben auff / und ist also um der
Kürze willen wol für ein klein Augenblick zu achten. Nube-
cula est cito evanescens sollen wir mit Athanasio von uns-
sern elende sagen / es ist ein trübes Wölklein so bald vorüber
gehen wird. Und damit wir uns noch besser einbilden mös-
gen / so lasset uns / ihr mein Allerliebsten / 3. bedencken Glo-
riae perpetuitatem, die Ewigkeit der Ehre und Freu-
de so darauff folgen wird. Denn unser Trübsal / die zeit-
lich und leichte ist / schaffet eine ewige und über alle
Maß wichtige Herrlichkeit / uns die wir nicht sehen auff
das sichtbare sondern auff das Unsichtbare. Denn
was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber Unsichtbar
ist / daß ist ewig ^{e 2. Cor. 4 v. 12}. Und ich halte dafür / daß dieser Zeit
leiden der Herrlichkeit nicht wehrt sey / die an uns sol
offenbart werden ^f. Da werden wir kommen von der ^{f Rom. 8. v. 18.}
Arbeit zur Erquickung / von der Auffwartung zur Beloh-
nung / von dem Kampff und Streit zum Kleinod und Ehren-
Kräncklein vom Kriege zum Friede / vom Tode zum Leben. ^{applicatio.}
Wie dieses also / der Seelen nach / unsere Seelige Frau
Beschauin schon erfahren hat.

E 2

Ihr

Kloster Büchischer

Ihr Jammer/ Noht und Elend hat doch nur ein klei-
nen Augenblick gewehret/ und in dem so gar sanfften Todes
Stündlein totaliter auffgehöret/ daß Sie

- „Nun mehr nach kurzen Leid
- „Mit Christo hat die ewig Freud/
- „Dahin laßt uns auch dencken/
- „Es lebt kein Mann der Ausprechen kan
- „Die Glori und den ewign Lohn
- „Den Ihr der Herr thut schencken.

Aphorismus III.

Senn/ Ihr meine Allerliebsten/ es beste-
het der Kloster Büchische Herzens-Trost/
welchen alle Betrübte ihrem Langwierigem Elende/
nach dem Exempel der seel. Frau Jeschavin entgegen setzen
können und sollen/ zum dritten auch darinne/ nach unsers
Textes anleitung:

Auff kleines Creuz und kurzes Leid/
folgt groß Grad und Barmherzigkeit.

Hier von stehen im Text diese Wort: Mit grosser
Barmherzigkeit wil ich dich sammeln/ Item mit Ew-
iger Gnade wil ich mich dein erbarmen. Allhier haben
wir mit Fleiß zu erwegen *i. misericordiae magnitudinem*,
die größe der Barmherzigkeit/ oder wie so groß die vers-
prochene Barmherzigkeit sey. Mit grosser Barmherzig-
keit wil ich dich sammeln. In den Fontibus ist es in
plurali Numero geredet/ in *miserationibus magnis* Te
con-

Herzens-Trost

congregabo. Vnd ist sonderlich das Wörtlein sammeln gar tröstlich. In der heiligen Sprache stehet das verbum in Piel, von dem Radice VPP congregavit, collegit, und bedeutet in der andern Conjugation ein sehr fleissiges/sorgfältiges versammeln. Erbeut sich also der fromme **GOTT**/ daß Er seine Geliebten und Betrübten nach dem kleinen Augenblick der zeitlichen verlassung und Betrübung mit grosser Barmherzigkeit wieder sammeln und zurecht bringen wolle. Vnd wird das Wort sammeln gebraucht von denen die hin und wieder zerstreuet sind/ und mit grossen Fleiß wieder zusammen gebracht worden/ wie die Israelitische Kirche bietet hilff uns **HERR** unser **GOTT**/ und bringe uns zusammen aus den Henden/dz wir danken deinem heiligen Nahmen/ und rühmen dein Lob g/ und der Allerhöchste sich tröstlich vernehmen läset: Congregando congregabo reliquias Israelis, ich wil dich Jacob versammeln ganz und die übrigen in Israel zuhauffe bringen. *g Ps. 106. v. 47.*
Vnd in unserm Text: Ich wil dich mit grosser Barmherzigkeit sammeln. *h Mich. 2. v. 12.*

Es sammlet aber der getreue **GOTT** seine Geliebten und Betrübten *l. Verbo*, mit seinem Worte *ll. Facto*, mit der That. *1.* Sammlet Er Sie wenn Er ihnen in ihren schweren Creuz und Elend aus seinen heiligen Worten Trost ins herze gibt/ wenn Er sie tröstet/ wie einen seine Mutter tröstet/ wenn Er sein Volck trösten und mit Jerusalem freundlich reden läset *k*/ daß der betrübe David sagen muß: ich hatte viel Bekümmernis in meinem herzen/ aber deine Tröstungen ergetzten meine Seele/ und *Hiskias*: Siehe/ umb Trost war mir sehr *l Ps. 94. v. 19.*

Kloster Bächischer

bange / aber du hast dich meiner Seelen herzlich an-
genommen / daß sie nicht verdürbe ^m / denn er ist und heis-
^m Es. 38. v. 17. set ja der **GOTT** alles Trostes / der uns tröstet in un-
sern Trübsal / daß wir auch trösten können / die da sind
in allerley Trübsal / mit dem Trost / damit wir getrös-
ⁿ 2. Cor. 1. stet werden von **GOTT** ⁿ. Nun / Ihr meine Aller-
^v 3. 4. liebsten / also hat der fromme **GOTT** auch mit grosser
Application Barmherzigkeit gesammlet / das ist / aus seinem heiligen
Worte kräftiglich getröstet / unsere wol selige Frau Ze-
^o Jer. 15. v. 16. schautin / die auch **Gotteswort** für ihres hertzens Freu-
de und Trost gehalten ^o / dahero Sie nebenst den ibrigen
offt und viel weder Regen noch Schnee / noch die höhe des
Altenhöffischen Berges / (welcher Ihr zuersteigen warlich
nicht süsse ankommen) sich abhalten lassen / wenn der Got-
tesdienst / nach angegangener sequestration, eine geraume
Zeit im Kloster nicht gehalten worden / wie Ihr das die
ganze Kirchfahrt Zeugnis geben kan. 2. Darnach samm-
let **GOTT** seine Geliebte und Betrübte auch Facto, mit
der That / und zwar 1. aliquali mitigatione, durch linde-
rung und erleichterung der schweren Kreuz-Last. Die
Spanier brauchen die Leute in America zum tragen / ziehen
und führen / eben wie hie zu Land die Pferde / Esel und Och-
sen gebrauchet werden / und legen denselben offt solche schwe-
re Lasten auff / daß ihr viel dadurch zu Grunde gerichtet wer-
den. Das ist eine Unbarmhertzige Grausamkeit. **Gott**
^p Luc. 6. v. 36. aber Unser Vater / der barmhertzig ist ^p / ist anders
^q Hof. 11. v. 8. Sinnes ^q: Wir müssen zwar auch seine Kreuz-träger seyn /
aber Er leget uns nicht mehr auff / als wir ertragen können /
Denn Er ist getreu / und läset uns nicht versuchen / ü-
ber

Herzens-Trost

ber unser Vermögen/ sondern machet daß die Versu-
chung so ein Ende gewinne / daß wir könen ertragen.
Er legt uns eine Last auff / aber Er hilfft uns auch /
und läffet nach dem trüben Ungewitter die Sonne
scheinen *r*. Wie unsere wol seelige Frau Zeschauin auch
offt und viel in der That erfahren hat. Denn hat ihr GOTT
ein Kreuz auffgeleget / so hat Er auch einen Rücken gegeben /
der es tragen können / und die Last also gemildert / daß Sie in
mancher Noht sagen müssen : Der Nahme des HERRN
sey gelobet *u*. 2. Es wil auch der Gerechte GOTT die
Seinigen sammeln mit grosser Barmherzigkeit totali li-
beratione, durch gänzliche Erlösung aus allem El-
lende. Wie Er denn am Ende unsers Textes יהוה ילד
Liberator tuus Jehova, dein Erlöser genennet wird / und
der HERR JESUS CHRISTUS durch diesen Erlöser wol
mag verstanden werden / der da ist der König Israel und
sein Erlöser *vv* / der Joel / der da lebt / wie ihn Hiob nenn-
et *x* / der uns aus der Hölle erlöset *y* / und sein Leben zu
einer Erlösung für alle gegeben hat *z* / der uns von
GOTT ist gemacht zur Erlösung *a* / uns von dem
Fluch des Gesetzes *b* / von dem Zukünftigen Zorn er-
löset *c* / und eine ewige Erlösung erfunden hat *d*. Der
wird die Geliebten und Betrübten entlich vollkömlich aus als
er Noht erlösen. Welches / wo nicht eher / iedoch gewiß in dem
seeligen Todtes Stündlein geschehen wird. Der Paras-
dies Vogel singet trefflich wol / weil er frey ist : Aber wenn
er gefangen wird / kan er nichts als seuffzen / winseln und flas-
gen / bis er wieder ledig und loß wird. Der Sünden hals-
ben / Ihr meine Allerliebsten / siad wir aus dem Paradies
getrie-

v 1. Cor. 10. v. 13.

s Ps. 68. v. 20.

r Tob. 3. v. 22.

Applicatio.

u Hiob. 1. v. 21.

vv Es. 44. v. 6.

x Hiob. 19.

v. 25.

y Hof. 13. v. 14.

z, Matth. 20.

v. 28.

a 1. Cor. 1. v. 30.

b Gal. 3. v. 13.

c 1. Tess. 1. v. 10.

d Heb. 9. v. 12.

Kloster Büchischer

getrieben/ und mit vielen Sünden und Unglücks-Banden
umbfangen worden/ dar über wir für Vnruhe des hertzens
heulen (und seuffzen) müssen. so lange/ biß der getreue Gote
uns mit grosser Barmherzigkeit sammlet/ das ist/ erlös
set von allem Unglück / da werden wir in die Freyheit der
Kinder Gottes versetzet/ und sind mit Christo im Para
dies f. Welches der wol seligen Frau Zeschauin schon
wiederfahren ist. Denn es hat Sie ja der HERR/ Ihr
Erlöser/ mit grosser Barmherzigkeit gesammelt/ von
allem Übel erlöset/ worumb Sie in der siebenden Bitte so
viel vielmahl angehalten hat g. Er hat Sie erlöset von
allem übel/ und Ihr ausgeholffen zu seinem Himmel
Reich h/ Ihr verblichener Leib ist zu seinem Volck und Vä
tern versammelt worden/ die Seele aber ist eingebunden
in das Bündlein der Lebendigen bey dem HERRN
ihren GOTT i/ und befindet sich nun als ein Erlöste des
HERRN k/ unter denen die da kommen sind aus gross
ser Trübsal / und haben ihre Kleider gewaschen und
helle gemacht in Blute des Lammes l. 3. Endlich wil
und wird GOTT die Seinen mit grosser Barmherzigkeit
sammeln in univelsali Resuscitatione, in der allgemei
nen Auferweckung von den Todten. Da wird Leib und
Seel wieder vereiniget/ Lieb und Lieb/ Freund und Freund/
Mann und Weib/ Eltern und Kinder gesammelt/ und zu E
wiger / und Unaußhörlicher Freude eingeführet werden.
Denn es kömt die Stunde / in welcher alle / die in den
Gräbern sind / werden die Stimme des Menschen
Sohnes hören/ und werden herfür gehen m/ und wer
den für seinem Stuel alle Völcker versammelt wer
den n. Das hat die wol seelige Frau Zeschauin / und
wir mit derselben/ noch zugewarten. Die

e Ps. 38. v. 9.

f Luc. 23. v. 43.
Applicatio.

g Mat. 6. v. 13.

h 2. Tim. 4. v. 18.

i Sam. 25. v. 29.

k Esa. 35. v. 10.

l Offenb. 7.
v. 14.

m Joh. 5. v. 28.

n Mat. 25. v. 31.

Herzens-Trost

„ Die Auferstehung mit Freuden/
 „ Geh nur bald an / wie wir glauben/
 „ Uns einander wieder zusehn
 „ Für Gericht / helff Gott / wol zustehn.

2. Zum andern haben wir in den dritten Aphorismo, mit Fleiß zuerwegen und zubetrachten / Gratia infinitudinem, die Bwendliche Gnade des **HERREN** unsers Erlösers. Aber mit ewiger Gnade / wil ich mich dein erbarmen. Die Gnade wird allhier רַחֵם gesennet / à Radice רַחַם plus sult, und heisset eine solche Gnade und Güte / quum quis plus quam tenetur alicui benefacit, wenn man einen mehr Güte thut / als man zuthun schuldig ist; ja es zeigt dieses wörtlein an / voluntatem & facultatem benefaciendi, das wollen und das Vermögen wol zuthun. Und ist zumahl tröstlich / daß es חַי עוֹלָם ewig wahren / oder eine ewige Gnade seyn solle.

So ist auch das Wörtlein erbarmen sehr denckwürdig. Sintemal in Original Text ein solches Wörtlein o^o steht / das eine Mütterliche Herz-bewegung bedeutet / inmassen von eben diesen Radice herkömmet das Wort מַחַיִם Matrix, uterum. Deutet auff einen solchen inniglichen Affectum, wenn das Herz gleichsam brechen wil / daß sich **GOTT** erbarmen muß. Diesem Wörtlein ist gleichgüldig als *πλαγχιζουαι* so im Neuen Testament gebraucht wird das *q*. Das sind die *Viscera misericordiae*, die herzliche Barmherzigkeit unsers **Gottes** / Es ist die Brünstige Barmherzigkeit welche dem grimmigen Born **Gottes** Einhalt thut / Es ist eine Gnade / die da

וְרַחֵם לְפָנָי
miserus sum
tui.

p Jer. 31. v. 20.

q Mar. 8. v. 2.

r Luc. 1. v. 79.

s Hof. 11. v. 1.

D

was

Kloster Büchischer

9 Ps. 117. v. 2. waltet über uns in Ewigkeit: / die da währet immer
10 Luc. 1. v. 2. für und für / bey denen die Ihn fürchten". Bey Men-
schen ist bisweilen wol auch Gnade zuerlangen / aber es währet
offt nicht lange / ist kein Bestand dabey / wie die Ex-
11 1. Sam. 18. empla Davids bey Saul vv / Hamans bey Ahas-
v. 8. vero x / Bellisarii beym Keyser Justiniano / und andere mehr
12 Esth 7. v. 7. ausweisen. Dahero auff Menschen Gnade nicht zuba-
13 Ps. 118. v. 8. en ist. Es ist gut auff den **HERREN** vertrauen / und
nicht sich verlassen auff Menschen".

„ Der **HERR** niemand verlest /
„ Drumb keinen Menschen trauen /
„ Auff **GOTT** allein fest bauen /
„ Das ist das allerbest.

D. Beccer.
Psalm 118.

Denn es sollen wol Berge weichen / und Hügel
hinfallen / aber meine Gnade sol nicht von dir wei-
chen / und der Bund meines Friedes sol nicht hinfal-
len / wie bald nach unsern Texten v. 9. 10. tröstlich zulesen ist.

„ Die Gottes Gnad alleine

„ Seht fest und bleibet in ewigkeit z.

14 Luth. ex Ps.
103. v. 17.

Haben also die Geliebten und Betrübten der Gnade Got-
tes nicht nur hier in dieser Zeit / sondern auch nach dieser Zeit /
und in ewigkeit sich zugetrösten. Und wenn in der Welt
gleich keine Gnade **GOTTES** seyn wolte / so ist doch die ewi-
ge Gnade **GOTTES** bey / mit / und über Ihnen / und
wenn die Welt vol Teuffel wehr a / z. Ist **GOTT**
für uns / wer mag wieder uns seyn! Mögen sie wol sa-
gen b. Auch die Geistlichen Feinde können ihnen mit ihrer
Unnade nicht schädlich seyn.

15 Luther. ex
Ps. 46.

16 Rom. 8. v. 32.

Und

Herzens-Trost

„Und wenns gleich wehr/ dem Teuffel sehr/
„Und aller Welt zuwieder/
„Dennoch so bist/ Du Jesu Christ/
„Der Sie all schlägt darnieder.

Ach! mit solcher ewiger Gnade hat sich der Grund gütige GOTT auch der wol seeligen Frau Zeschauin erbarmet. Sie hat bey aller Bitterkeit des Menschlichen Elendes dennoch die Süßigkeit der Gnade Gottes empfunden/ wie Sie auch vielfältig umb Gnade bey GOTT zuerhalten mit wehmütigen Herzen angehalten und was Sie begehret/ erhalten hat. Denn die Krafft Gottes ist auch in Ihr/ als einer Schwachen/ mächtig gewesen *c*/ sonst würde Sie mit der Gedult nicht so weit kommen seyn. Nun mehr aber hat Sie der ewigen Gnade Gottes erst recht zugenießen. Nun erkennet und siehet Sie/ was für einen gnädigen Gott und Heyland Sie habe/ und spricht. Ich wil singen von der Gnade des HERR ewiglich *d*.

Ach lieber GOTT/ erzeige auch uns deine Gnade und hilff uns *e*! Sey uns gnädig O HERRE Gott/ sey uns gnädig in aller Noht / zeig uns deine Barmherzigkeit/ wie unser Hoffnung zu dir steht / auff dich hoffen wir lieber HERR in Schanden laß uns nimmermehr / Amen! Die Gnade unsers

HERRN JESU CHRISTI/ sey mit Euch *f*/ Amen/ Amen.

§ O §

D 2

Fol.

Applicatio.

c 2. Cor. 12.
v. 9.

d Ps. 89. v. 1.

e Ps. 85. v. 8.

f 2. Cor. 16.
v. 21.

Folget das
Curriculum vitæ.

Dübriggen ist der wol-
her gebrachten Gewonheit
nach Euer Christlichen Liebe
von dem Anfang Fortgang
und Ausgang des Lebens
der wol seeligen Frau
Beschawin/ ein weniger Bericht zuthun. Vnd
so viel den Anfang anlanger/ ist die wol Edle
und Ehren vieltugendreiche Frau Elisa-
beth von Beschau/ des auch wol Edlen/
Bestrengen un Besten Christoph Jahns
von Beschau zum Buch/ gewesenener hertz-
vielgeliebte Eh-Wirthin/ aus Einem vhrab-
ten vornehmen/ Adlichen Stamm entsprossen.
Ihr Herr Vater ist gewesen der weyland wol
Edle/ Bestrenge und Beste Jahn von
Muckau/ auff Gepülzig/ 2c. Ein wol
erfahrner ehrlicher/ dapfferer Mann/ welcher
im

Personalia.

im Lande zu viel Commission-Sachen gebraucht worden. Die Frau Mutter ist gewesen die Weyland wol Edle und Ehrentugendreiche Frau Elisabeth von Milckau / Gebohrne von Creukin / aus dem Hause Bendorff. Der Herr Groß-Vater vom Vater / der auch wol Edle / Gestrenge und Beste Joachim von Milckau uff Ischop-pelshayn. Die Frau Groß-Mutter vom Vater die wol Edle / und Ehren-viel Tugendreiche Frau Anna von Beschau / aus dem Hause Behlen.

Der Herr Groß-Vater von der Mutter ist gewesen der wol Edle / Gestrenge und Beste Georg von Creußen / auff Frohburg. Die Frau Groß-Mutter von der Mutter die wol Edle und ehren viel Tugendreiche Frau Elisabeth Gebohrne von München etc. Aus diesem wol Adlichen Geschlechte ist die wol seel. Frau Beschauin

Personalia.

2. Job. 3. v. 1. 6.

zur Welt kommen Anno Christi 1607. den 20. Octobr. Diweil aber keine leibliche Geburth/ wie ehrlich und herrlich sie immer seyn mag für der Welt/etwas zur Seeligkeit hilfft/sintemal/ was vom Fleisch gebohren wird / das ist Fleisch / und es sey denn das jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist/ kan er nicht in das Reich Gottes kommen/ g/ als haben die lieben Eltern Sie bald zum Sacrament der heiligen Tauffe befördert/ da Sie in den Bund Gottes zur Erbschafft aller himmlischen Güter / welche Ihr Christus mit seinem edlen Blute erworben / an und auffgenommen worden. Sie ist auch von Kindesbeinen an/ in Ihres Vaters Hause zur Gottesfurcht/zum lieben Gebet/zum fleissigen gehör Göttliches Wortes/und allen Christ Adlichen Lobwürdigen Tugenden dermassen angehalten worden/das Sie ein rechter Spiegel einer wolgezogenen / Adlichen Jungfrauen hätte mögen genennet werden/ inmassen auch solcher Ruhmwürdiger Tugend Glantz bis

Personalia.

bis zum seeligen abdruckē an Ihr für iederman-
nes Augen geleuchtet. Dahero auch Der wol
Edle Bestrenge und Veste Christoph
Zahn von Beschau zum Buch/ bewogen
worden/ zu Seiner Ehe-Gemahlin diesselbe ge-
bürender Massen zuebitten/ dem Sie auch im
Jahr Christi 1623/ den 22. Aprilis Ehelich benge-
leget worden. Es hat auch bemeldeter Der
von Beschau eine rechte treue Gehülffin an
Ihr bekommen. Sie ist eine holdselige Ka-
hel/ eine vernünfftige Abigail/ eine keusche
Susanna/ und Eine aus dem Außertweh-
leten Weibern/ Sir. 1. v. 18/ gewesen. Ihres
Mannes hertz durffte sich auff Sie ver-
lassen/ Sprichw. 31/ Sie thät ihm liebes
und kein Leide ihr lebelang/ ibid. Dahero
auch Ihr Ehe-Zuncker Sie so herzlich geliebet/
für sein Augen-Lust/ und Trost gehalten hat.

Ach! Ein freundlich Weib erfreuet
doch ihren Mann/ und wenn Sie ver-
nünfft

nünftig mit ihm umbgeheth erfrischet Sie ihm sein Herz Sir. 26. Es hat auch der fromme Gott Sie in dem Ehestande reichlich gesegnet. Ein vornehm ansehnliches Vermögen und Gut bescheret / so zwar / leider Gott erbarme es / durch Krieg und Unglück nunmehr dahin ist / Insonderheit hat Sie Gott mit Adlichen wolgearteten Kindern begabet / derer Sie zwölffe zur Welt gebohren / als 4. Söhne / unter welchen Einer todt zur Welt kommen / und 8. Töchter / davon noch ein Sohn beyden Studiis, und 5. Töchter / so lange es Gott gefällig / am Leben / und ihre Kindliche Liebe und Ehre gegen ihre wolverdiente Frau Mutter mit bitteren Thränen an tag geben. Denn Sie ja eine Sorgfältige / treue Mutter an Ihr gehabt / die Sie dermassen erzogen und zum guten angehalten / daß Sie es ihr Lebenslang danck wissen werden. Es war auch der wol seeligen Frauen nicht ein kleiner Trost / in ihren grossen Elende / daß ihr Gott fromme / wolgezogene und gehorsame Kinder bescheret hatte / die
mit

Personalia.

mit leiden / und auch mit beten konten. Von *Val. Max. l. 4.*
denen Sie wol mit der Cornelia hette sagen mögen: *Hæc mea ornamenta sunt*, das ist mein bester Schmuck und Zierrath. Ist auch kein zweifel / der getreue Gott / dessen Liebe noch grösser und besser als Mutter-Liebe *Esa. 49* / werde diese hinterlassene wolgezogene Mutter-Waisen / wenn Sie nach dem Exempel der seeligen Frau Mutter auff den Wegen des HErrn gehen / wolversorgen.

Gleich wie aber alle Menschen-kinder dem Wechsel des Glücks und Unglücks unterworfen sind: also hat auch die wol seel. Frau Zeschauin dessen nicht geübriget bleiben können. *GOTT* hat Sie reichlich gesegnet und mit Gütern erfüllet: *Luc. 1.* Aber wieder sehr gedemütiget. Und ist ihr Landfündiges *E*lend so groß worden / daß es mit Worten nicht gnugsam zubeschreiben ist. Sie hätte wol mit der Gottseligen Naemi im Büchlein Ruth sagen mögen: heisset mich nicht *Naemi* / sondern *Mara* / denn der Allmächtige

E

ge

ge hat mich sehr betrübt. Voll zog ich aus / (ich hatte alles überflüssig) aber leer hat mich der HERR wieder heim gebracht / warum heisset ihr mich den Naemi? so mich doch der HERR gedemüthiget und der Allmächtige betrübet hat / Ruth. 1. v. 21. Jedoch hat Sie bey so grossen Grentz ihres Christen Standes sich wol erinnert / mit grosser Gedult das Joch des Herrn auff sich genommen Matth. 11. und die aufgelegte Last des Jorns willig getragen / Ps. 68. Mich. 7. Sie hat sich gedemüthiget unter die gewaltige Hand Gottes / 1. Petr. 5 / sich für eine arme und elende Sünderin erkennet / und Trost und Gnade bey Gott gesucht. Wie ich dann mit Wahrheit Ihr nachrühmen kan / daß ich dergleichen devotion, bewegliche Wort und Geberden / so bey der Beicht und Vorbereitung zum würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls / an Ihr zusehen und hören waren / anderweit wenig gefunden habe. Daher auch die Gaben des h. Geistes in Ihr sich mercklich erzei-

Personalia.

erzeiget haben / in dem Sie alles Zeitlichen sich
so willig begeben / ihren Beleidigern aber
Christlich vergeben und die ganze Sache dem
gerechten Gott übergeben können. Sie hat
gedacht:

Was etwa hier nicht wird geschlicht /
Das wird gesparr auff's Jüngst Gericht.

D. Becker
Psalm 98.

Und hat Ihr liebster Ehe-Zuncker einen
rechten Haus-Prediger an Ihr gehabt / der
ihn oft zu gleichmässiger Gedult und Bestän-
digkeit in dem vertrauen auff Gottes hülffe
beweglich angemahnet hat. Wie Sie denn
durch fleissiges lesen und andächtiges Gehöre
Göttliches Wortes einen solchen Vorrath an
trostreichen Sprüchen und Exempeln erlanget /
daß Sie sich und die ihrigen / auch wol andere
trösten und auffrichten können / weil Ihr zumal
der fromme Gott einen schönen Verstand ver-
nünfftig von einer Sachen zu reden verliehen
hatte.

Gegen ihren Nächsten hat Sie ieder-
zeit / auch bey guten Zustande / sich freundlich
und behülfflich erzeiget / also daß Ihr alle ehrli-

E 2

che

Personalia.

die Leute wolgewogen gewesen / und Sie noch-
mahls rühmen. Dem Armuth hat Sie ger-
ne gutes gethan / die Diener Gottes hochge-
ehret und geliebet / wie ich denn dieses alles mit
Grund der Wahrheit rühmen kan. In Sum-
ma / Sie war so eine edle Matron / so eine gute
Christin / daß die Welt ihrer nicht wehr
war / Hebr. 11. v. 38. Daß Sie länger Angst in
derselben haben solle / Johan. 16. v. 33. Darumb
hat auch GOTT mit Ihr geeulet aus die-
sen bösen Leben / Sap. 4. Der kleine Augen-
blick der Verlassung und des Zorns Got-
tes ist nun bey Ihr vorüber / GOTT hat
Sie mit grosser Barmherzigkeit gesam-
let / und mit ewiger Gnade sich ihrer er-
barmet / in dem Er durch ein gelinde Kranck-
heit und Schmercklose entbindung alle ihres
Jamers ein Ende gemacht hat / Ps. 57. v. 3.
Am 3. Martii hat Sie nach Mittage sich ein-
geleget / Frost / Müd- und Mattigkeit geklaget /
so täglich zugenommen / auch Frost in hitze ver-
wandelt worden. Wiewol nun an Medica-
men-

Personalia.

menten / so viel nur zur erlangen Menschlich
und möglich gewesen / kein Fleiß gesparet
worden / ist doch / weil die Kranckheit lethalis
und das von GOTT bestimmte Ziel vorhanden /
keine Besserung zusehen gewesen / sondern die
Mattigkeit immer grösser worden. Dahero
die wol seelige Frau / am Frentag vor Remini-
scere früh vor der Passion-Predigt mich zu sich
erfordern / und nachgethaner herzklicher Beicht
und empfangener Absolution Sich mit dem
Rechten viatico Animarum nostrarum, mit
dem Zehrpennige des wahren Leibes und Blutes
Christi im hochwürdigen Abendmahl / ver-
sehen lassen. Worauff Sie dem lieben GOTT
zu leben und zusterben Sich resolviret / und un-
ter andern gegen mir diese Wort gebrauchet
hat: Ich weis gewiß / der fromme GOTT
wird mich nicht verlassen / ich bin ja
Seine liebe Tochter. Darauff ist mit beten
und lesen fleissig angehalten worden. Und ob
Sie wol noch täglich etwas von Speise ge-
nossen / daher man einen so geschwinden Ab-
schied nicht vermuthet / ist Sie doch folgenden
Sonntag Reminiscere früh zwischen 7. und 8.

Personalia.

Ihr/ denen lieben Ihrigen/ nach dem Sie die-
selben vielmahl getröstet und das weinen ein-
zustellen vermahnet/ unter den Händen hin ge-
zogen / und ohne empfindung der Todes-
Schmerzen sanfft und seelig auffgelöset wor-
den / nach dem Sie in dieser betrübten Welt
47. Jahr und 21. Wochen / im Ehestande aber
32. Jahr weniger 6. Wochen Christlich gelebet
hat.

„Nun hat Sie alles Unglück überwunden/
„Den rechtē Fried und besten Schatz gefundē/
„Darnach sie hat als ein Christin gestrebet/
„Weil Sie gelebet.
„Ihr Jammer Trübsal Angst und Noht/
„So auch herfahm vom lieben Gott/
Hat nun seine endschaft erreicht.
„Ihr ausgestandnes groß Unglück/
„Vergieng in einem Augenblick.
„Auff kleines Creuz und kurzes Leid/
„Folgt groß Gnad und Barmherzigkeit.

Der Grund gütige GOTT wolle den
hochbetrübten Wittiber/ nebenst denen Leide-
tragenden wol Adlichen Kindern und Anver-
wandten/ Christliche Geduld und seines heili-
gen

Personalia.

gen Geistes Trost geben und verleihen/ Daß
Sie nicht so gar weich werden in dieser
Trübsal/ 1. Tess 3. v. 3. sondern den Willen
Gottes erkennen/ der wol seeligen Frauen
den guten Wechsel gönnen / den Sie getroffen
hat.

„Zum Buche aus / zum Himmel ein

„Das mag ein guter Wechsel seyn!

Vnd daher Ursach nehmen / die wenige
Zeit der nachfolge in Gedult zuerwarten. Der
wol seeligen Frau Beschauin aber wolle der
fromme GOTT noch ferner in Ihren Schlaff
Kammerlein die heilige Ruhe geben und Ihren
Leib auff dem Tag der Herrlichkeit seines Soh-
nes zum ewigen Leben aufserwecken. Uns al-
len auch zu rechter Zeit eine gleichseelige nach-
folge und Erlösung verleihen / umb IESU
CHRISTI unsers einigen Erlösers willen/
Amen / Amen.

Solches aber desto gewisser zuerhalten/
und desto fester zuglauben / so betet mit mir zum
Beschluß das heilige Vater Unser.

Der

Zf 7050 4/

Personalia.

„Der Leib hab in der Erd seine Ruh/
„Biß sich der Jüngste Tag naht herzu/
„Die Seele die du hast erlöst/
„Der gib/ Herr JESU/ deinen Trost.

Amen/ in JESU Nahmen
Amen!

E N D E.



WMA

n. 15



Pou 2f 7050, Qix

ULB Halle

3

004 833 597





Qk. 329, 18

In D
APHORISM

Kloster Büch
Der Langwierigkeit
Aus dem Guldene
Ich habe dich ei
Bey Christ. Ald



Vol Edlen/und

Elisabeth

Gebührne

Des auch Vol-Edl

Christof Jahr

Buch/ gewesener her

Welche am 11. Martii, wa

Jahres/frühe zwischen 7

Christum ihrer

und folgenden 19. Martii in d

Adelichen Cere

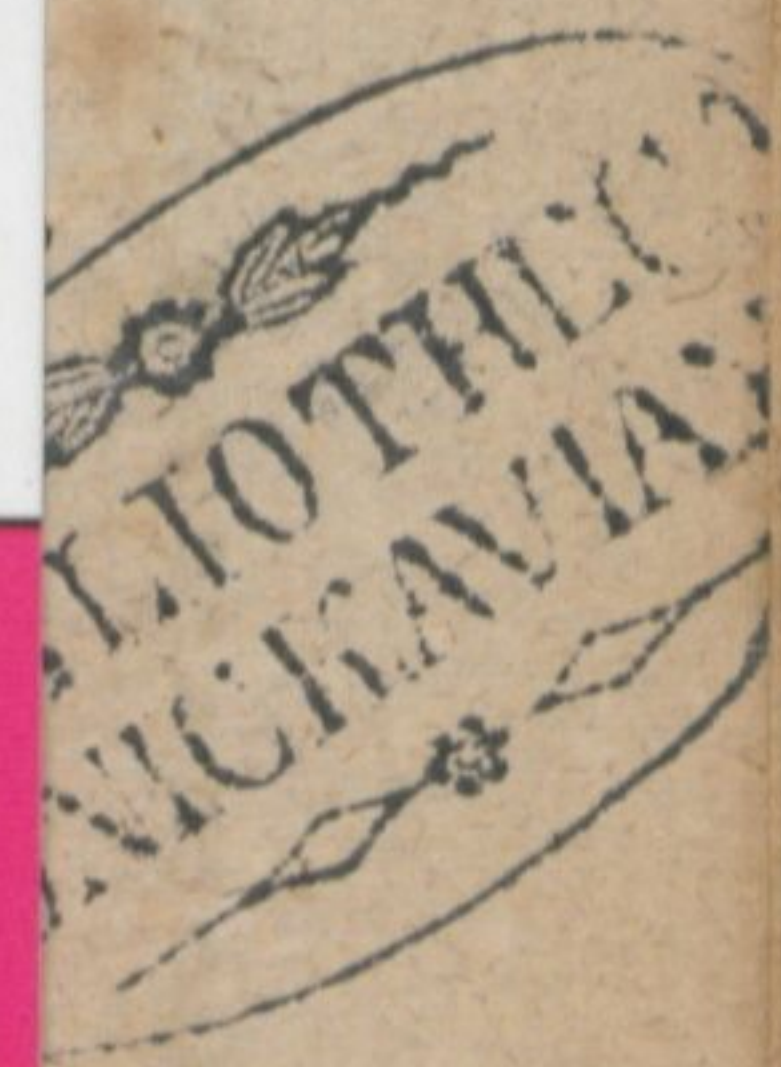
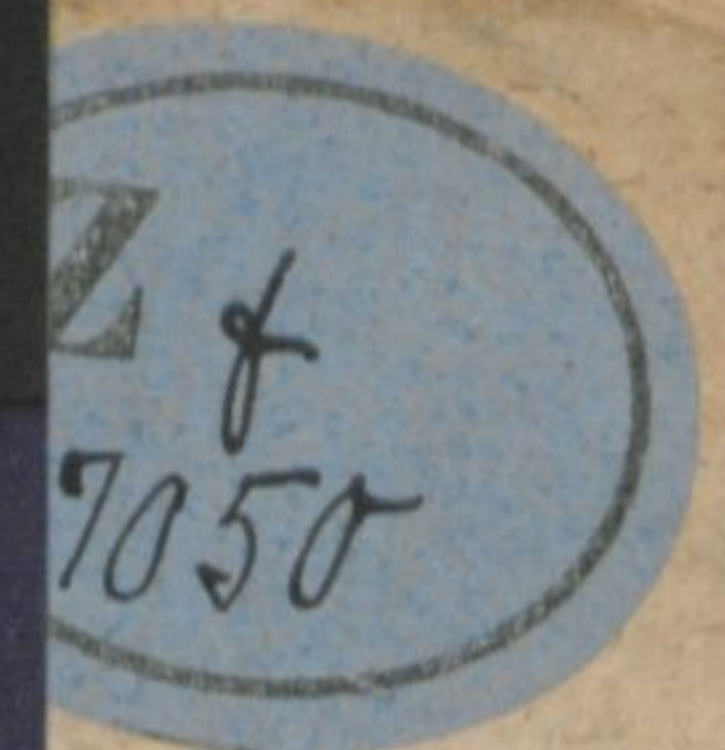
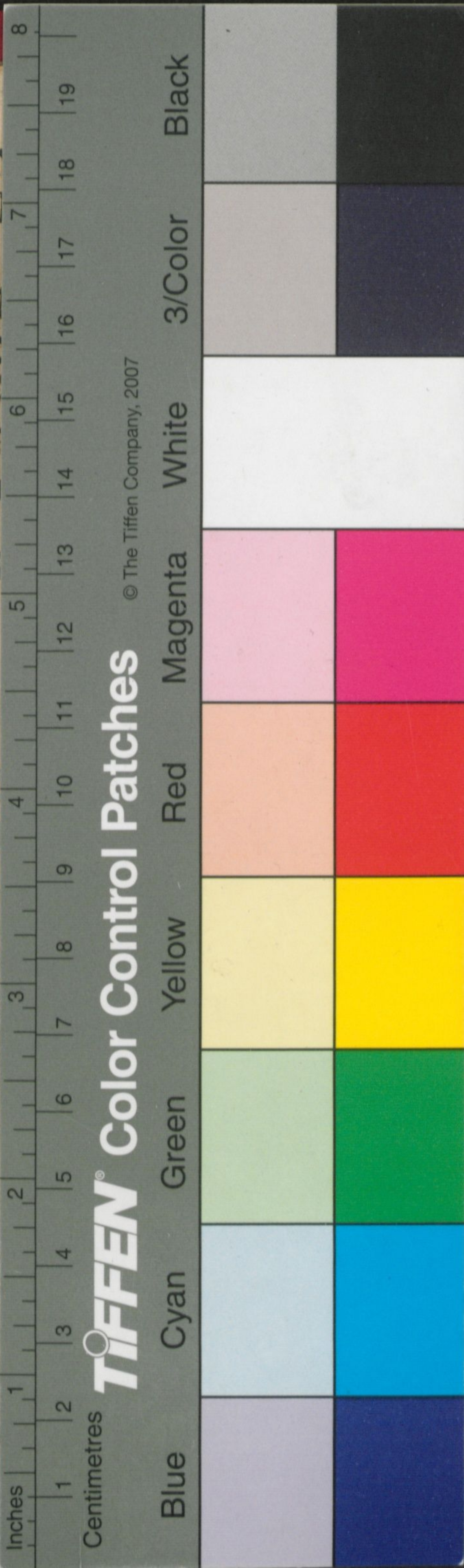
In einer kurzen Begäng

Begehren

M. Martino Lindnern/

1580 aber D

Dresden/ Bedr



m
in/
55.

ist.

